

UNSER KOMENTAR ZUR BETRIEBSRATSWAHL:

Warum gewählte Ärzte Freistellungen nicht annehmen?

Vor Wochen wurde ein neuer BR gewählt. Fast alles blieb beim Alten. Moment mal! Zwei Ärzte, darunter einer mit Leitungsfunktion, hatten so viele Stimmen, dass sie als freigestelltes BR Mitglied hätten arbeiten können. Sie wollten jedoch nicht!

Der Betriebsrat äußert sich ausweichend zu einer solchen Verweigerung.

Ist ärztliche Profession zu wertvoll und unabhömmlich um Alle betreffende Betriebsarbeit zu leisten?

Von den drohenden Personalreduzierungen und betrieblichen Rationalisierungen fühlen sie sich nicht angesprochen, weil diese Berufsgruppe sowieso eine besondere Stellung im Krankenhaus beansprucht. Arzt sein im öffentlichen Gesundheitswesen meint anscheinend, die gesamte Gesundheitspolitik meinungsbildend bestimmen und von oben alleine führen zu wollen.

Deshalb hat sich der Marburger Bund (Ärztevereinigung in kommunalen und Landeskliniken) aus der Tarifgemeinschaft mit Ver.di davongestohlen.

UNSER KOMMENTAR ZU 30% GEHALTSFORDERUNG DES MARBUGER BUNDES:

Warum diese Forderung Klassenkämpfe befördern kann!

Die Höhe der Forderung ist einmalig in der Tarifgeschichte der Bundesrepublik.

Dass Geldforderungen so zentral stehen, wirft bekanntes Licht auf die Wünsche der Branche.

Dass bestehende Hierarchien und Organisationsformen wenig angetastet werden sollen, passt ins Zeitgeschehen.

Das System von "WIR hier oben und IHR dort unten" wird zementiert. Für den Alltag niederer Krankenhausarbeit halten sich Ärzte für nicht zuständig. Wer das Ganze bestimmt, hat das Geld und die Macht zu kriegen.

Während viele von uns, nach miesen Tarifabschlüssen mehr arbeiten müssen, während viele von uns seit Jahren Reallohnverluste hinnehmen müssen, während viele von uns mit schlechteren Gehaltsgruppen bedroht werden, distanzieren sie alle anderen Berufsgruppen und gehen eigene Wege.

SOLIDARITÄT IST IHNEN FREMD!

Gesundheit und Staat machen!

UNSER KOMMENTAR ZUR GESCHÄFTSFÜHRUNGSPOLITIK:

Warum Betriebsräte bessere Sanierer sein können!

Es wird ruhiger um den "Masterplan". Liegt er im Sterben? Nein, weil Geschäftsführung und Betriebsrat diesen dringend brauchen. So musste es kommen, wenn Betriebsräte an den Planungen von Arbeitgebern Anteil haben wollen oder diese kritiklos abnicken.

Sie haben zu keiner Zeit eingefordert, den Erhalt einer im vorhandenen Kernbestand zentralisierten Klinik ernsthaft zu erwägen und glaubwürdig durchrechnen zu lassen. Sie tragen mit, dass durch Steuergelder und Krankenkassenbeiträge errichtete, erhaltene und soeben renovierte Klinikteile (Frauenklinik, Urologie) verschербelt werden sollen.

Dass viele Krankenhausarbeitsplätze bereits zu schlechten Bedingungen privatisiert worden sind, kratzt diese Betriebsräte nur wenig. Sie sind bereits Teil der Betriebshierarchie. Ihr Argument, 'wesentliche' Arbeitsplätze erhalten und sichern zu wollen, ist angesichts der Lage bei AEG, CONTI und den Unikliniken in Gießen und Marburg eine Luftnummer.

Sie helfen, riesige Planungs- und Baugelder zu organisieren und umzuschichten. Am Ende steht der Verkauf einer auf unseren Rücken finanzierten grundsanierten und durchrationalisierten Großklinik.

Nehmt Kontakt zu uns auf!

Kontakt der unabhängigen Betriebsgruppe im Klinikum Bremen Mitte:

E-Mail: uns.reichts.bremen@online.de